

**Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 19.6.2020**

**18.15 Uhr**



**Niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will (Mt 11,27)**



**GEBET**  
**HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Ankommen:** Ein kleiner Meditationstext kann uns heute vielleicht auf die Gebetszeit einstimmen: Sich begegnen, aufeinander zugehen, sich ansehen, sehen, wie es dem anderen geht, sich von Angesicht zu Angesicht gegenüber stehen, sich in die Augen sehen und erkennen, wer er ist, wer sie ist, wer ich bin, wer wir sind. Einander wahrnehmen, sich nicht von Äußerlichkeiten blenden oder abschrecken lassen, sich wertschätzen, egal wo wir herkommen, sich gemeinsam auf den Weg machen, ein Stück zusammen gehen, Unbekanntes entdecken und Vertrautes neu wecken. Miteinander Glauben teilen, spüren, dass ich nicht alleine bin, sich berühren lassen von Jesu Worten, seine Botschaft neu hören –zusammen suchen, fragen und verstehen, sich weiterentwickeln und wachsen, und dann vielleicht verwandelt weitergehen. (Marianne Bauer, diözesaner Jugendtag 2014)

**Tagesrückblick:** Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

**Evangelium**

(Mt 11, 25–30)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit sprach Jesus: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du das vor den Weisen und Klugen verborgen und es den Unmündigen offenbart hast. <sup>26</sup>Ja, Vater, so hat es dir gefallen. <sup>27</sup>Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will. <sup>28</sup>Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid! Ich will euch erquicken. <sup>29</sup>Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele. <sup>30</sup>Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

**Zum Nachdenken** (heute von Marco Schäfer)

Weisen und Klugen begegnet Jesus auf seinem Weg oft. Priester und Schriftgelehrte

– die intellektuelle Elite der damaligen Zeit – beobachten Jesus und stellen ihn oft auf die Probe. Sie wollen feststellen, ob er nicht nur ein Angeber oder religiöser Hochstapler ist. Sie kennen alle Gesetze der Thora und befolgen sie oft bis ins letzte Detail und sie wollen wissen: Hält dieser Jesus sich überhaupt an Mose und die Propheten oder ist er nicht gar ein Gesetzesbrecher und Gotteslästerer?

Und jetzt spricht Jesus sogar über sich als Sohn Gottes: *„Mir ist von meinem Vater alles übergeben worden; niemand kennt den Sohn, nur der Vater, und niemand kennt den Vater, nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.“*

Es führt also kein Weg an Jesus vorbei, wenn man Gott, den himmlischen Vater, verstehen und kennenlernen will. Jesus ist die Tür und der Weg, Gott nahe zu kommen. Im Johannesevangelium sagt es Jesus so: *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich.“*

Das muss für die Priester und Schriftgelehrten höchst provokant und anmaßend gewirkt haben. Und sie werden diese Aussage Jesu immer wieder herbeizitiern. Selbst als Pontius Pilatus ihnen vor der Kreuzigung sagt: *„Ich finde keinen Grund, ihn [Jesus] zu verurteilen.“* entgegnen sie ihm: *„Wir haben ein Gesetz und nach diesem Gesetz muss er sterben, weil er sich als Sohn Gottes ausgegeben hat.“*

Aber nicht nur Jesu Worte darüber, dass er Gottes Sohn ist, sind für die Gelehrten eine Provokation. Jesus geht noch weiter: *„Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du all das den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast.“*

Da widmen Schriftgelehrten und Pharisäer ihr ganzes Leben der Erfüllung des Gesetzes, um Gott nahe zu sein. Da setzen sie höchste Mühen daran, Gott zu gefallen und lesen und studieren täglich die Schrift, um Gottes Wege zu verstehen und dann kommt so ein dahergelaufener Wanderprediger, bezeichnet sich als Sohn Gottes und weist darauf hin, dass Gott nicht in hoher Theologie zu finden ist, sondern sich im Alltag der Unmündigen, also der einfachen Leute und der Kinder, eröffnet. *„Lasset die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn Menschen wie ihnen gehört das Reich Gottes.“* Ein kindliches Vertrauen und unbedingte Liebe sind der Schlüssel zu einer erfüllenden Gottesbeziehung. Gott fragt nicht: „Wo oder was hast du gelernt?“ oder „Bist du klug genug, mir nachzufolgen?“, sondern er fragt vielmehr: „Liebst du mich und gibst du diese Liebe weiter an deine Mitmenschen und deine Welt?“

Und Jesus verheißt denen, die *„sich plagen und schwere Lasten zu tragen haben“*, dass er ihnen Ruhe verschafft. Wer Jesus nachfolgt, dem begegnet Jesus *„gütig und von Herzen demütig“* - da ist nicht die Rede von einem strengen und strafenden Gott, der jede Gesetzesübertretung ahndet, sondern da ist die Rede von einem gütigen und barmherzigen Vater. Und dieser Vater ist bei uns und trägt uns auch in schweren Zeiten unseres Lebens.

Egal ob Schriftgelehrter oder Kind. Egal zu welcher gesellschaftlichen Gruppe wir gehören. Gott ist ein liebender Gott, der uns in seinem Sohn Jesus Christus nahe kommt und bei uns ist!

**Fürbitten:** *Die Fürbitten die wir heute beten sind unseren Fürbittbüchern entnommen oder wurden uns anderweitig zugestellt.*

- **Der segnende Gott gebe dir die Weisheit, ihm zu vertrauen, die Größe, ihm zu glauben, die Gelassenheit, ihn wirken zu lassen und die Hoffnung, ihm entgegenzugehen.**

- Gott stelle schützend seine Engel um dich: Er segne dich reich an jedem Tag, zu jeder Stunde, in jedem Augenblick. Er schenke dir ein dankbares Herz und ein wunderbares Strahlen, das von innen kommt.
- Bitte den heiligen Geist, dass er uns erleuchtet. Wir brauchen seine Hilfe.
- Hilf meinem Partner, dass er seinen Arbeitsplatz nicht verliert. Dass er den für ihn richtigen Weg findet mit deiner Hilfe.
- Hilf mir, dass ich mich richtig entscheide und bitte den heiligen Geist, dass er mich erleuchtet. Danke! Du hast mich noch nie alleine gelassen. Danke.

*Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen und allen Dank können wir nun ins Vater unser münden lassen.*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

*Vielleicht kann das Lied „Alle meine Quellen“ heute am Ende unserer Gebetszeit uns noch einmal Kraft verleihen.*

Alle meine Quellen entspringen in dir, in dir mein guter Gott.

Du bist das Wasser, das mich tränkt und meine Sehnsucht stillt.

1. Du bist die Kraft, die Leben schenkt, eine Quelle, welche nie versiegt.

Ströme von lebendigem Wasser brechen hervor.

2. Du bist der Geist, der in uns lebt, der uns reinigt, der uns heilt und hilft

3. Du bist das Wort, das mit uns geht, das uns trägt und uns die Richtung weist.

4. Du bist der Glaube, der uns prägt, der uns stark macht, offen und bereit.

5. Du bist die Liebe, die befreit, die vergibt, wenn uns das Herz anklagt.

6. Du bist das Licht in Dunkelheit, du erleuchtest unsern Lebensweg.

### **Segensbitte: Segnen heißt:**

Die Hand auf etwas legen und sagen: Du gehörest trotz allem Gott. So tun wir es mit der Welt, die uns solches Leid zufügt Wir verlassen sie nicht.

Wir verwerfen, verachten, verdammen sie nicht, sondern wir rufen sie zu Gott.

Wir geben ihr Hoffnung, wir legen die Hand auf sie und sagen:

Gottes Segen komme über dich.

Wir haben Gottes Segen empfangen im Glück und im Leiden.

Wer aber selbst gesegnet wurde, der kann nicht mehr anders als diesen Segen weitergeben, ja, er muss dort, wo er ist, ein Segen sein.

Nur aus dem Unmöglichen kann die Welt erneuert werden, dieses Unmögliche ist der Segen Gottes.

*Dietrich Bonhoeffer am 8.6.1944 DBW 8, 675*

*zit nach Jochen Arnold, Ralph Kunz, Christine Tergau-Harms Behütet auf dem Weg Sendung und Segen im Kirchenjahr*

So segne uns und alle die wir lieben der allmächtige Gott. Der Vater und der Sohn und der heilige Geist. Amen.